

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den gew. Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. einschließlich Abgabe. Die Postbestellung ist zu empfehlen. Fernsprecher: Ami Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstraße 10. Die Redaktion ist an der Hauptstraße 10. Die Druckerei ist an der Hauptstraße 10. Die Anzeigen sind zu jeder Zeit zu übernehmen. Die Anzeigen sind zu jeder Zeit zu übernehmen. Die Anzeigen sind zu jeder Zeit zu übernehmen.

Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640. Fernsprecher: Ami Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstraße 10. Die Redaktion ist an der Hauptstraße 10. Die Druckerei ist an der Hauptstraße 10. Die Anzeigen sind zu jeder Zeit zu übernehmen. Die Anzeigen sind zu jeder Zeit zu übernehmen. Die Anzeigen sind zu jeder Zeit zu übernehmen.

Nr. 186 85. Jahrgang. Teleg.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 12. August 1926

## Poincarés jüngster Sieg.

Die Nationalversammlung in Versailles hat mit 671 gegen 144 Stimmen die Verfassungsänderungsvorlage nach den Anträgen Poincarés angenommen. Dann wurde die Nationalversammlung für geschlossen erklärt.

Poincaré hat in Versailles gesiegt. Gesiegt allerdings in einer Form, die von wildem Lärm umtobt war. Aber innerlich war der Lärm ein ohnmächtiger; allzu genau wußte man, daß Poincaré bei der französischen Nationalversammlung siegen würde, siegen mußte. Denn seine Niederlage hätte das Chaos bedeutet. Und er hat diesen Sieg mit den stärksten verfassungsmäßigen Garantien versehen lassen, die Frankreich besitzt. Während bei uns ein verfassungsänderndes Gesetz mit Zweidrittelmehrheit ohne besondere Feierlichkeit angenommen werden kann und nur Zweidrittel der Abgeordneten wirklich abstimmen müssen, hat die französische Verfassung jede Änderung mit besonderer Feierlichkeit umkleidet, so daß ein Mittel, ein Umstürzen des in gemeinsamer Sitzung von Deputiertenkammer und Senat gefassten Beschlusses fast eine Unmöglichkeit ist.

Poincarés Antrag ging dahin, daß der von ihm zur Festlegung der Währung vorge schlagenen autonomen Klasse zur Verwaltung der Währung der nationalen Verteidigung und zur Amortisierung der öffentlichen Schuld ein „verfassungsmäßiger Charakter“ verliehen werde. Der Klasse sollen folgende Einnahmen für diesen Zweck überwiesen werden: die Überschüsse des Tabakmonopols, der Ertrag einer einmaligen Steuer aus Eigentumswechsel, die Erbschaftsteuer und die freiwilligen Abgaben; ferner soll aber auch in dem Fall, daß diese Mittel für die Durchführung des Tilgungsplanes nicht genügen sollten, aus dem Haushalt ein entsprechender Beitrag an die Klasse übergeführt werden.

Die Opposition in Versailles führte zwar einen lauten, aber hoffnungslosen Widerstand und der Führer der Sozialisten erschöpfte sich vergeblich in stundenlangem Streit. Aber die Sozialisten selbst denken nicht daran, Poincarés Pläne zu fören; Poincaré soll selbst scheitern, sein Optimismus soll sich als irrig und irreführend erweisen. Poincarés Vorschläge bringen nach Ansicht der Opposition keinerlei Heilung. Das einzige, was Frankreich retten könne, sei die Kapitalabgabe. Poincaré antwortete dem Sozialistenführer Blum selbst. Es war nicht ungeschickt von ihm, wenn er darauf hinwies, wie auch in anderen Ländern, die in schwerer finanzieller Krise gewesen sind, eine solche Kapitalabgabe gescheitert sei, ein Argument, das ja besonders auf die früheren deutschen Verhältnisse im August 1923 stimmt. Aber dann kommt plötzlich der alte Poincaré zum Vorschein; er behauptet nämlich, daß an der gegenwärtigen schwierigen Finanzlage und der Waise der im Umlauf befindlichen kurzfristigen Schuldscheine und Nationalbonds „in letzter Linie die Tatsache schuld ist, daß Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachgekommen sei“. Das läßt auf der rechten fürmischen Weisheit aus; das „Le Boche payera tout“, dieses frühere Wort Poincarés von Deutschland, das alles bezahlen werde, geklärt durch den Saal. In resigniertem Bedauern setzte Poincaré allerdings hinzu, heute könne die Lage nicht von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet werden. Er unterstrich dann noch einmal aufs schärfste, daß Frankreich entschlossen sei, nicht bloß seine inneren, sondern auch seine äußeren Schulden zu tilgen. Und nachdem noch einmal ein Standal und eine Sitzungsunterbrechung stattgefunden hatte, nahm die Versammlung mit 671 gegen 144 Stimmen die Aufnahme des Statutes der Amortisationsklasse in die Verfassung an.

Poincaré hat gesiegt, allerdings nur in dieser Versammlung; ob es ihm aber gelingen wird, auch über die Krise hinwegzukommen, Frankreichs Finanzen und Währung wirklich zu sanieren, das muß erst die Zukunft lehren. Man kann nicht sagen, daß die Maßnahmen, die getroffen sind, die Dinge derart energisch anpacken und so tiefwirkend sind, wie die Situation es wohl gebietet. Die Schaffung dieser Amortisationsklasse, der bestimmte Einkünfte übertragen sind, kann auch nicht helfen, wenn es nicht gelingt, den Haushalt wieder in Ordnung zu bringen. Sollte der Frank wirklich stabil werden, so wird das wirtschaftliche Wohlergehen haben, die wir ja aus unserer Stabilisierungsstrategie her recht genau kennen. Aber wir Deutsche wollen nicht vergessen, daß auch bei dieser Gelegenheit das Wort von der deutschen Schuld und der deutschen Nichtbezahlung beharrlich den Geist beleuchtet, von dem Poincaré noch immer erfüllt ist.

## Der französische Frank fällt wieder.

Eigener Fernsprecher des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin. Nachdem Dienstag der französische Frank bereits eine erhebliche Abwertung erfahren hatte, trat Mittwoch vormittag zu den maßgebenden Auslandsplätzen ein weiterer Rückgang ein. Paris gegen London notierte um 1/21 Uhr 178,00 gegen nur 171,25 am Vortag. Der belgische Frank, welcher sich gestern auf 174,75 behaupten konnte, gab gleichfalls auf 178,00 nach.

## Deutsche Finanzhilfe für Frankreich?

Durch Rücklauf der Saargruben. — Englische Gerüchte.

Eigener Fernsprecher des „Wilsdruffer Tageblattes“.

London, 12. August. Nach einer Londoner Meldung hat dort eine Finanzkonferenz zwischen Parler Gilbert, Norman und Parmentier stattgefunden, in der ein Vorschlag zur sofortigen Kapitalisierung der Dawes-Bonds als unpraktisch und wirtschaftlich ungesund abgelehnt wurde. Angeblich soll auf diesen Beschluß der damalige Frankfurter zurückzuführen sein. Der Präsident der Federal Reserve Bank, Strong, der an der Konferenz nicht teilnahm, reiste darauf nach Holland zu Besprechungen mit dem Reichsbankpräsidenten Schacht, der wieder, nach der Londoner Meldung, direkte Vorschläge zur finanziellen Unterstützung Frankreichs machte auf der Grundlage der Räumung des besetzten Gebietes. Es wird ferner gemeldet, daß Strong und Schacht eine deutsche Finanzhilfe an Frankreich durch einen Rücklauf der Saargruben erwägen hätten. Die Anregung hierzu sei von Paris ausgegangen. Strong habe darauf hingewiesen, daß Deutschland auf diese Weise Frankreich helfen könne.

## Erleichterungen im besetzten Gebiet.

Vorbereitungen für den Abbau der Truppenzahl.

Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß bereits in allerhöchster Zeit mit dem Beginn der von der französischen Regierung zugesagten Maßnahmen zur Erleichterung der Besatzungslasten im Rheinland zu rechnen sei. Der Abtransport großer Truppeneinheiten scheint zunächst nicht beabsichtigt zu sein, aber es sind bereits vom französischen Kriegsministerium Maßnahmen zur Umgruppierung der Besatzungsarmee ergangen, Maßnahmen, die bestimmt sein dürften, den Abbau der Truppenzahl vorzubereiten.

Darüber hinaus soll, wie verlautet, bereits die Anweisung ergangen sein, die verbeirateten Offiziere und Beamten der Besatzungstruppen nach Möglichkeit durch nichtverbeiratete zu ersetzen, was zu einer Herabsetzung der Wohnungsansprüche wesentlich beitragen dürfte. Die Zurückführung großer Truppeneinheiten soll für die erste Septemberwoche vorgesehen sein.

## Verfallungsfeier im Reichstag.

### Reichspräsident und Reichsregierung am Verfallungstage.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter. Berlin, 11. August.

Der Reichstag bot heute ein anderes Bild, als man es sonst an Sitzungstagen gewohnt ist. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Aber in das Dunst der Männerleibung mischte sich diesmal die Farberpracht der Toiletten der Damen, die mit erschienen waren, um die Feier des Verfallungstages zu begehen. Ein gleiches Bild boten die überfüllten Tribünen. Der Saal selbst war einfach, aber eindrucksvoll geschmückt. Überall war er mit Tannenzweigen überzogen, in das sich geschmackvoll gelbe Herbstblumen einmischten. Aber dem Präsidententisch war ein riesiger Reichsadler angebracht, der von den Wappstein der verschiedenen deutschen Länder flankiert wurde. In der Wandelhalle hatte man die vom Reich für das Internationale Arbeitsamt in Genf gestifteten, vom Kaiser Max Beschleunigt geschmückten fünf Gläser aus der Industrie aufgestellt, die Arbeitsprozesse aus Industrie und Landwirtschaft in prächtiger Ausführung darstellten. Auf dem weiten Platz vor dem Reichstagsgebäude, der jetzt „Platz der Republik“ heißt, wehten an 15 Meter hohen weißen Masten Reichstagsflaggen und Reichsmarinensignale. Im Laufe des Vormittags hatte sich eine nach Taufenden zählende Menschenmenge angesammelt, die mit besonderem Interesse den Anmarsch der Ehrenkompanie und die Anfuhr der Gäste bei der Feier betrachtete. Während der Vorgänge im Sitzungssaal spielte eine Militärkapelle im freien vaterländische Marsche. Kurz vor 12 Uhr verkündete das Hochrufen der Menge das Herannahen des Reichspräsidenten von Hindenburg, der pünktlich, begleitet vom Reichstagspräsidenten Löbe, seine Loge im Saal betrat und sich nach allen Seiten hinverneigte, während die Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben hatten. Damit hatte der eigentliche Festakt begonnen und der Staats- und Domchor unter Leitung von Professor Rüdell sang das alte Lied „An die deutsche Nation“. Dann rollte in dem Rahmen von etwa 1/2 einer halben Stunde das Programm ab. Die Festrede hielt der Reichsinnenminister Dr. Rüst, der einen geschäftlichen Überblick über die Verfassung gab und namentlich deren friedlichen Charakter dabei unterstrich. Reichsminister Dr. Rüst drückte in einer kurzen Ansprache seine Freude darüber aus, daß im deutschen Volk immer mehr die Einsicht über den Wert der Verfassung für den Wiederaufbau der Nation an Boden gewinne. Mit einem begeisterten angenommenen Hoch auf Deutschland schloß der Reichspräsident, worauf mit dem gemeinsamen Gesänge des ersten und dritten Verses des Deutschlandliedes die eindrucksvolle Feier im Saal endete, um vor dem Hauptportal ihren würdigen Abschluß zu finden. Gegen 11 Uhr erschien der Reichspräsident, begleitet von den Herren seiner Umgebung, auf der Freitreppe, während die Ehrenkompanie präsentierte, deren Front er darauf abschnitt und die Parade abnahm. Endlose Hochrufe der Menge, die das Deutschlandlied sang, begleiteten den Präsidenten von Hindenburg bei seiner Abfahrt. In der Stadt trugen sämtliche Reichs-, Staats- und städtischen Gebäude Flaggenschmuck; auch viele Privathäuser hatten in Reichsfarben oder in preussischen Farben geflaggt. Ebenso hatten die ausländischen Volkshäuser und Gesandtschaften und die Konsulate ihre Landesflaggen gehißt. Alle Schulen wurden nach einer kurzen Feier in den Morgenstunden geschlossen.

### Reichsminister Dr. Rüst.

Seine Rede zunächst in seiner Festrede, daß man kein lächelndes Fest feiern, sondern eine Feier ernstesten Gepräges, einen Tag der Einsicht, der Selbstbesinnung, der nationalen Sehnsucht und Hoffnung. Einen Tag, an dem das ganze deutsche Volk sich einig in dem Gedanken an das Schicksal seiner selbst. Als großer Grundgedanke der Verfassung müsse in ihr verkörpert sein der

Wille zur nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Wiedergeburt und Selbstbehauptung.

Es gäbe kein zweites Beispiel in der Geschichte der Welt, wo ein Volk in einer Zeit furchtbarer Heimtückung so schnell Willen und Kraft zu einer von so tiefem sittlichen Ernst getragenen Neuordnung seines staatlichen Lebens fand wie das deutsche. Gewiß seien die Ziele der Weimarer Verfassung nicht von heute auf morgen zu erreichen. Wo Staaten und Völker fertig seien. Gewiß, eine Verfassung sei nichts Überirdisches und nichts Unvergänglichendes, aber ihr Bestand werde um so gesichert sein, je stärker ihr Inhalt die politischen, sittlichen und wirtschaftlichen Kräfte des Volkes der Gesamtheit dienlich mache. Es solle uns fern liegen, ein Charaktarum der Republik aufzurichten und kritiklos alles das Schmalern zu

wollen, was der Kaiserstaat auch an Großen und Kleinen dem Geistes hat. Aber Achtung und Ehrfurcht vor der Vergangenheit und ihren Leistungen erlauben und nicht von der Pflicht, dem Staate der Gegenwart und Zukunft unter Einordnung des ganzen Jäh zu dienen. Bei aller Verschiedenheit des Interesses im einzelnen müßten wir doch durchdringen und getragen werden dem Bewußtsein, daß wir

alles Glieder einer großen Volksgemeinschaft sind, zu der wir schicksalhaftig auf Gedeih und Verderb verbunden sind. Noch auf Jahre hinaus werde das deutsche Volk einen dornigen Weg wandeln müssen, aber wenn am Ende dieses Weges die innere und äußere Freiheit steht, dann solle uns keine Mühe zu groß, keine Arbeit zu schwer fallen. Der alte Staat sei gestürzt, ein neuer Staat gekommen. Das deutsche Volk ist geblieben. Staaten stürzen im Sturme der Zeiten, schaffende Völker tragen der Welt."

### Ansprache des Reichskanzlers Dr. Marx.

Es ist ein erfreuliches Zeichen der Wiedererstarkung der Lebenskraft des deutschen Volkes, daß in immer weiteren Kreisen sich die Überzeugung Bahn bricht: die Weimarer Verfassung bietet die Basisform, auf der allein der Wiederaufbau unseres Vaterlandes vor sich gehen kann! Wenn heute überall in deutschen Landen der Geburtstag der Verfassung in schlichten, aber eindringlichen Feiern begangen wird, so geschieht dies nicht nur, um dankbar der Schöpfer der Verfassung zu gedenken und ein offenes Bekenntnis zu ihr und ihren ethischen Grundgedanken abzugeben. Es geschieht zu gleicher Zeit, um der Liebe und Treue Ausdruck zu verleihen, die uns alle mit unserem deutschen Vaterland verbindet. Noch immer trennen gewaltige Klüfte weite Kreise unseres Volkes, noch immer stehen große Volksteile ablehnend dem neuen Staate gegenüber, aber wie auch die Einstellung des einzelnen sein mag, darin sind wir alle einig:

Dem Wohl unseres Vaterlandes und unseres Volkes zu dienen, soll Inhalt und Ziel all unserer Tuns und Handelns sein. Geloben wir am heutigen Tage, in diesem Dienst an Volk und Vaterland uns gegenseitig zu unterstützen und niemals den Glauben an die deutsche Zukunft preiszugeben. Ich bitte Sie, Herr Reichspräsident, und Sie, meine Damen und Herren, in diesem Sinne mit mir zu rufen: „Unser geliebtes deutsches Vaterland, daß in der Republik geeinte deutsche Völk, sie leben hoch!“

### Festakt der preussischen Regierung.

In der Hochschule für Musik veranstaltete die preussische Regierung am Abend ihre Feier. Der Minister für Volkswohlfahrt, Hirtfelder, hielt die Festrede. Er hob hervor, man müsse sich freudig und aufrichtig zu der jetzigen Staatsform bekennen. Die Republik sei die für Deutschland allzeitige Staatsform, weil sie allen Schichten des deutschen Volkes die Mitarbeit am Staat, die Mitarbeit am Wohle des Volkes ermöglichte und nicht nur einzelnen Bevorzugten das Recht gebe, das Volk zu regieren. Der Minister sagte zum Schluß:

„All unsere Arbeit gilt dem deutschen Volke und unserem deutschen Vaterlande. Dem soll auch unser Gedanke bei der Verfassungsfeier gelten. Gerade der Umstand, daß unser deutsches Vaterland in den letzten Jahren so schwere Zeiten erlebt hat, wenn es möglich wäre, unsere Herzen noch fester mit ihm verbunden.“

### Feiern im Reiche.

In A 3 In fand eine große Kundgebung des Reichsbanners mit Fackelzug statt, an der etwa 30 000 Personen teilnahmen. — Die amtliche Feier des Verfassungstages wickelte sich in Hannover in dem mit schwarz-rot-goldenen Fahnen geschmückten Festsaal des neuen Rathauses ab. Unter den Vertretern der staatlichen und kommunalen Behörden sah man auch Oberpräsident Aoste. Die Festrede hielt Staatsminister a. D. Dr. Südekum. — Im Hamburger Rathaus versammelten sich geladene Gäste zur offiziellen Senatsfeier. Universitätsprofessor Dr. Hellbach sprach über den Staat von Weimar als geistige, sittliche und erzieherische Aufgabe. — Die Stadt A 3 In feierte im Rathaus. Anwesend waren die Spitzen der Reichs- und Landesbehörden sowie Offiziere der Reichswehr. Die Festrede hielt Oberbürgermeister Dr. Luyke. — In München trugen die Reichsgebäude die Reichsfarben, die Staatsgebäude präsentierten sich im Schmuck der Landesfarben. Die Münchener Reichsdienststellen begingen den Verfassungstag mit einem Gedankenfest im Festsaal des Reichsbahngebäudes, dem neben den Spitzen der Reichsbahn- und Reichspostbehörden der Reichsgesandte von Spanien und der Reichswehrkommandant Freiherr von Arsch mit vielen Beamten und Offizieren der Reichswehr beizuhören. — Bei der Dresdener Feier richtete der Minister des Innern, Müller, in Vertretung des auf Urlaub befindlichen Ministerpräsidenten Heldt eine Ansprache an die Festversammlung im Ministerialgebäude. Noch an vielen anderen Orten wurde der Tag festlich begangen.

### Lerchenfelds Rede in Wien.

Der neue deutsche Gesandte in Wien, Graf Lerchenfeld, empfing am Verfassungstage die Mitglieder der deutschen Kolonie, denen sich als Gratulanten in Vertretung des Bundespräsidenten Sektionschef Klastersky und der Leiter des Auswärtigen Amtes, Generalsekretär Peter, zugesellten. In längeren Ausführungen, die als erste offizielle Erklärung des Grafen Lerchenfeld auf dem Wiener Posten gleichsam Nutritivrede bilden, begrüßte der Gesandte die österreichischen Brüder, kennzeichnete die alte Politik, die zum Weltkrieg geführt habe, und schilderte die Bestrebungen, eine neue Basis zu gewinnen für die Politik der Zukunft. Deutschland habe sich in dem Bewußtsein auf den Boden dieser neuen Politik gestellt, daß nur dann, wenn der neue Geist die Völker der Erde einig, es möglich sein werde, loszukommen von dem anderen Geist, der die Völker veräufte, von dem Geist von Versailles, der überwinden werden müsse von dem neuen Geist durch die neue Politik.

### Nothilfe für selbständige Handwerker.

Alters- und Invaliditätsversicherung. Die Notlage besonders der älteren Handwerker hat zur Folge gehabt, daß in Handwerkerkreisen immer dringender die Forderung nach einer Alters- und Invaliditätsversicherung erhoben wird. Während eine ganze Reihe von Selbsthilfeeinrichtungen für den Krankheitsfall mit Hilfe der einzelnen Handwerkskammern geschaffen worden sind, fehlt eine ähnliche Einrichtung für Invalidität und Alter. Zwar haben die einzelnen Handwerkskammern Unterstützungsfonds, die auf Antrag den in Not geratenen Handwerksmeistern beistimmen, doch werden diese Fonds dem Betrage nach als zu gering und die Art ihrer An-

spruchnahme als unzulänglich bezeichnet. Einzelne Organisationen, wie der Landesverband des Sächsischen Handwerks, wollen im Anschluß an die berufständische Alters- und Invaliditätsversicherung, deren Schaffung für das gesamte Handwerk geplant ist, eine freiwillige Erwerbslosenversicherung durchzuführen, andere, falls dieser Weg ungangbar wäre, eine freiwillige Versicherung des Handwerks im Anschluß an die geplante Arbeitslosenversicherung. Wie wir weiter dazu erfahren, wird sich der Handwerks- und Gewerbetag in A 3 Inigberg auch mit dieser Frage befassen, besonders im Hinblick auf die Mittelbeschaffung für eine solche. Es dürfte zweckmäßig sein, wenn die einzelnen Fachorganisationen bis dahin die Materie so durchberaten, daß bei der Tagung der Handwerks- und Gewerbetagern positive und gangbare Vorschläge gemacht werden können.

### Der Schutz des privaten Eigentums.

Eine Rede des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons. Auf dem Internationalen Juristenkongress in Wien wurde auch die Frage des Schutzes des privaten Eigentums behandelt. Der vierde der der Konferenz zur Annahme empfohlenen Leitsätze besagte, daß auch in den Friedensverträgen für enteignetes feindliches Privateigentum eine Entschädigung vorgesehen sein müsse. Hierzu nahm in der Debatte der Präsident des Deutschen Reichsgerichts, Dr. Simons, als Führer der deutschen Kongressgruppe das Wort.

Er erklärte, daß die Mittel, mit denen die Verfasser der Friedensverträge den Grundsatz der Verpflichtung zur Entschädigung durchzuführen verfaßt hätten, nicht in Einklang zu bringen seien mit dem bisherigen Völkerecht. Während bei Requisitionen auf dem Kriegsschauplatz die Wegnahme für Kriegszwecke unter Verwahrung des Enteigneten an die Entschädigung durch den unterlegenen Staat zulässig sei, müsse das Eigentum der Ausländer, die im feindlichen Staat Wohnung genommen und ihre ihr Eigentum anvertraut hätten, vor solcher Behandlung sicher sein. Es sei unzulässig, daß der Siegerstaat sich von seiner Entschädigungspflicht dadurch freizumachen suche, daß er den unterlegenen Staat als Schuldner unterstelle, ganz besonders dann, wenn er gleichzeitig diesen Staat durch die anderen Vertragsbestimmungen zahlungsunfähig mache.

Die vorgeschlagenen Leitsätze wurden schließlich mit einem Zusatz, der ausdrücklich die in den Friedensverträgen vorgesehene Methode der Entschädigung als unzulässig verwirft, angenommen.

### Jugoslawiens Note an Bulgarien.

Englisch-französische Vermittlungsvorschläge. Der jugoslawische Gesandte in Sofia wird der bulgarischen Regierung eine Note einer Regierung übergeben, in der folgende Forderungen erhoben werden: 1. Auflösung des mazedonischen Komitees, 2. Auslieferung der Komitaführer, 3. Entschädigung an die Familien der bei den jüngsten Grenzverletzungen ums Leben gekommenen Personen. Um einen jugoslawischen Einmarsch in Bulgarien zu verhindern, haben der englische und der französische Gesandte in Belgrad den jugoslawischen Außenminister Nintschitsch angefleht und ihm, zugleich im Namen Italiens, empfohlen, den jugoslawisch-bulgarischen Streitfall der Septembertagung des Völkerbundes zu unterbreiten. Nintschitsch erklärte, daß die Haltung der jugoslawischen Regierung nicht auf einen Angriff hinauslaufe. In Sofia hofft man denn auch auf eine baldige friedliche Beilegung des Konflikts.

### Unterredung mit Erzbischof Söderblom.

Die Aussichten der Kriegsschuldfrage. Die vor elf Monaten in Stockholm abgehaltene Kirchenkonferenz wird zwischen dem 26. und 31. August in einer Berner Tagung ihre Fortsetzung finden. Aber diese bevorstehende Tagung äußerte sich zu einem Vertreter des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland der bekannte Führer der dänischen Bewegung, Erzbischof D. Dr. Söderblom, Uppsala, in bemerkenswerter Weise. Er erklärte, daß die in Stockholm behandelten Probleme den Ausgangspunkt für eine großzügige, ausgedehnte öffentliche Diskussion gebildet hätten, und daß auch in der Öffentlichkeit das Verständnis für die Wichtigkeit des Reich-Gottes-Problems geweckt worden sei.

Aber die Aussichten der Kriegsschuldfrage, die gleichfalls die Berner Tagung beschäftigen wird, befragt, verwies der Erzbischof auf die gründliche Vorarbeit der Kommissionen. Besonders sprach er seine Anerkennung aus für die überaus feine und taktvolle Art, in der die deutsche Delegation, an ihrer Spitze Präsident Papler-Berlin, diese Frage behandelt habe. Die Frage werde zwar gewisse Schwierigkeiten bereiten, aber diese seien sicherlich zu lösen, wenn man auf allen Seiten völlig loyal sei.

Zum Schluß äußerte sich der Erzbischof über die Stellung des Christentums im öffentlichen Leben und erklärte, daß nicht nur hervorragende Staatsmänner, sondern auch ganz einfache Menschen im Christentum die Macht sehen, die uns in unseren Räten helfen könne.

### Aus dem Gerichtssaal.

Ein Gemeindevorsteher, der Amtsgelder unterschlägt. Vor dem Schöffengericht in Halle hatte sich der frühere Gemeindevorsteher vom benachbarten Büschdorf, Max Janide, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu verantworten. Mißgelaugt war der frühere Gemeindevorsteher Ulrich. Im ganzen ist der Gemeinde ein Schaden von etwa 31 000 Mark erwachsen. Der Angeklagte Janide hat das Geld zum großen Teil in seinem eigenen Geschäft verwandt. Nach neunmonatiger Verhandlung wird der Angeklagte Janide wegen Unterschlagung von Amtsgeldern zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mißgelaugte Ulrich mußte freigesprochen werden.

Strafentwurf der Gräfin Bothmer? Die ehemalige Gräfin Bothmer, die sich jetzt Frau v. Dierle nennt, ist, wie verlautet, nach der kürzlich erfolgten Ablehnung ihres Gnadenbittens zum Antritt ihrer Strafe für Ende dieser Woche angefordert worden. — Wie weiter bekannt wird, will sich die Gräfin Bothmer mit der Ablehnung ihres Antrages auf Bewährung der Bewährungsfrist für die ihr zugesprochene Strafe nicht zufriedengeben. Sie wird deshalb dem Preussischen Landtag eine Beschwerde gegen den ablehnenden Bescheid überreichen.

## Lezte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 11. August.

### 20 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

Kassel. Am Dorfe Haselbühl im Kreise Hünfeld sind annähernd 20 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine davon ist bereits gestorben. Eine andere liegt im Sterben. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß es sich um eine schwere Fleischvergiftung handelt. Es sind alle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden.

Katholischer Protest an Mexiko. Freiburg. Die katholische Union für internationale Fragen, die in Freiburg in der Schweiz, eine der wichtigsten internationalen Vereinigungen der Katholiken, hat an das Episkopat von Mexiko ein Telegramm gerichtet, in dem sie ihre Entrüstung über das Vorgehen der mexikanischen Regierung ausdrückt.

Diebstahl eines Gemäldes aus dem Goethe-Museum in Weimar.

Weimar. Aus dem Goethe-Nationalmuseum wurde ein byzantinisches Ölgemälde „Die Siebenstädter“ — sieben Jungfrauen in einer Höhle darstellend — gestohlen. Das Gemälde — 18 Zentimeter hoch und 15 Zentimeter breit — ist auf eine Holzplatte gemalt. Es befindet sich in einem vergoldeten Holzrahmen und hat mit diesem eine Höhe von 26,4 Zentimeter und eine Breite von 24,1 Zentimeter.

Neuer Strafantrag des bayerischen Justizministers. München. Der bayerische Justizminister Günther hat gegen den verantwortlichen Redakteur der kommunistischen Zeitung in München, Buchmann, Strafantrag gestellt wegen eines Artikels mit der Überschrift: „Ins Zuchthaus mit Dr. Günther“.

Das gesunkene englische U-Boot gehoben. London. Die Bergungsarbeiten an dem gesunkenen englischen Unterseeboot sind soweit fortgeschritten, daß der Kiel und der Kommandorturm sich bereits oberhalb des Wassers befinden.

Eruption von Benzintank in Amerika. Baltimore. Vier heftige Explosionen von 15 Benzintanks, die 600 000 Gallonen Benzin enthielten, veranlaßten die Räumung mehrerer Straßen im südlichen Teil der Stadt Baltimore, da es nicht gelang, das Feuer einzuschränken.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 12. August 1926.

Merckblatt für den 13. August.  
Sonnenaufgang 4<sup>u</sup> | Rondaufgang 9<sup>u</sup> B.  
Sonnenuntergang 7<sup>u</sup> | Rondauntergang 9<sup>u</sup> B.  
1892 Der Dichter Nikolaus Lenau geb. — 1913 Der Sozialist August Bebel gest. — 1923 Stresemann wird Reichskanzler.

### Postsendungen richtig frankieren!

Die bei der Post täglich zahlreich vorkommenden unzureichend freigemachten Postsendungen nach dem Ausland zeigen, daß die Beforderer die geltenden Gebührenätze nicht kennen. Besonders häufig werden die jetzt den Auslandsgebühren unterliegenden Sendungen nach Orten in Böhmen (jetzt Tschechoslowakei) und nach den polnisch-geordneten Teilen von Oberschlesien, Polen und Westpreußen fälschlich nur nach den Inlandsätzen freigemacht. Für solche Sendungen muß der Empfänger dann hohe Nachgebühren zahlen oder sie versehen ihren Zweck, weil ihre Annahme verweigert wird. Nach dem Ausland gelten folgende Hauptbriefgebühren:

1. Nach Freie Stadt Danzig, Litauen einschl. Memelgebiet, Luxemburg und Österreich gelten die Inlandsgebühren, ebenso wie auch für das Saargebiet.			
2. Tschechoslowakei	Ungarn	sonstiges Ausland (auschl. Gebiete zu 1.)	
Postkarten 10 Pf.	10 Pf.	15 Pf.	
Briefe bis 20 Gr. 20 Pf.	20 Pf.	25 Pf.	
je weitere 20 Gr. 15 Pf.	10 Pf.	15 Pf.	
Drucksachen je 50 Gr. 5 Pf.	je 100 Gr. 5 Pf.	je 50 Gr. 5 Pf.	
		Volldrucksachen bis 50 Gr. 3 Pf.	
Geschäftspapiere je 50 Gr. 5 Pf.	je 100 Gr. 5 Pf.	je 50 Gr. 5 Pf.	
mindestens 25 Pf.	20 Pf.	25 Pf.	
Bärenpost je 50 Gr. 5 Pf.	je 100 Gr. 5 Pf.	je 50 Gr. 5 Pf.	
mindestens 10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	

Stoppelfelder. Ueber die Stoppelfelder pfeift der Wind! Und damit wäre also wieder einmal der schönste Teil des Jahres vorüber. „Des Kornes enge Wassen“, von denen der Dichter singt, sind verschwunden, und wenn die Getreidepuppen „das Feld geräumt“ haben werden, liegt die Landschaft ebenso düde wie weigepannt und überflüchlich vor uns. Aber das ist einmal der Gang alles Daseins. Uebrigens sind wir noch lange nicht mit dem Einbringen der Feldfrüchte fertig, und bevor der Herbst mit rauhen Stürmen ins Land zieht, schwankt noch mancher volle Entweggen zwischen den Feldern und Wiesen dahin, um die Speicher zu füllen. Dieses Einsammeln sieht sich ganz schön an, aber — wieviel harte, derbe Arbeit ist dazu notwendig.

Stenographenverein „Gobelsberger“. Die gestrige Monatsversammlung im „Antshof“ erledigte unter dem Vorsitze des Herrn Berufsschulleiter Schenckelber zunächst verschiedene Eingänge. Dann erstattete Herr Oberstadtssekretär Wehelt einen interessanten Bericht über die Landesverbandssammlung in Aue und die Sondertagung des Bundes stenographielundiger Beamter, die gleichzeitig dort stattfand. Nachdem ihm dafür der Dank der Versammelten zum Ausdruck gebracht worden war, wurde über Kurusafragen beraten und weiterhin in Aussicht genommen, in den ersten Oktobertagen einen öffentlichen Theaterabend zu veranstalten.

Extra-Konzert der Stadtkapelle. Wir machen hierdurch nochmals auf das Extra-Konzert aufmerksam, das heute abend 8 Uhr im „Alder“ stattfindet. Herr Musikdirektor a. D. Emil Röhmlich hat die Leitung übernommen und die Mitwirkung seines Schwiegerbruders, des Herrn Kammermusikanten Volkh. Hannover vertritt außerordentliche musikalische Leistungen. Hoffentlich lobnt unser Musikdirektor Philipp und den beiden obengenannten Herren ein volles Haus die aufgewandte Mühe.

Circus A. Wuch kommt nach Wilsdruff. Der große Wander-Circus A. Wuch aus Berlin trifft im Laufe des Sonnabends auf dem Schützenplatze ein und gibt daselbst abends 8 Uhr in einem großen Zirkuszelt eine Haupt-Gala-Eröffnungsvor-

stellung mit einem Riesen-Weltstadt-Programm, wie das Inse- rat in der heutigen Nummer ankündigt.

Ueber die Arbeitsmarktlage im Bezirk des öffentlichen Ar- beitsnachweises Meissen und Umgebung in der Woche vom 2. bis 7. 8. 1926 wird uns vom öffentlichen Arbeitsnachweis Meissen und Umgebung geschrieben: Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich in dieser Woche noch nicht wesentlich gebessert. In der Stadt Mei- ssen wurde an 975 Personen Erwerbslosenunterstützung gezahlt, in der Vorwoche an 914 Personen. Im übrigen Bezirk erhielten 714 Unterstützung, in der Vorwoche 733. Die Gesamtzahl der Er- werbslosen in der Stadt Meissen betrug 1297 gegenüber 1249 in der letzten Woche. Im übrigen Bezirk betrug sie 981, in der Vor- woche 1045. Die Zahl der Kurzarbeiter im gesamten Bezirk be- trug rund 300.

Kriegsgräberfürsorge in Frankreich. Ein Vertreter des Bun- desvorstandes des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge hat in Paris mit dem Chef der französischen Kriegsgräberfürsorge über eine würdigere Ausgestaltung der deutschen Kriegsgräberhöfe in Frankreich verhandelt. Während die von deutschen Truppen im Kriege angelegten und am Orte belassenen Friedhöfe in ihrem ursprünglichen Zustande erhalten sind und einstelligen feiner be- sonderen Fürsorge bedürfen, sind die neuen, durch Umbettungen und Zusammenlegungen entstandenen Sammelfriedhöfe zurzeit fast noch gänzlich kahl und schmuddel. Die französische Behörde hat auf Wunsch des Volksbundes darin eingewilligt, daß diese Anlagen unter Beachtung gewisser von ihr für die Pflege der Militärfriedhöfe gegebenen Vorschriften dem Empfinden unseres Volkes entsprechend ausgestaltet werden. Der Volksbund wird seine Ausbesserungsvorschläge durch besonders geeignete Künstler an Ort und Stelle ausarbeiten lassen, und sie — nachdem sie die Billigung der zuständigen deutschen Behörde gefunden haben — der französischen Behörde zwecks Erteilung des Einverständnisses auf amtlichen Wege übermitteln lassen. Auf diese Weise ist eine Gewähr dafür vorhanden, daß alle durch den Volksbund ausge- führten Arbeiten und verausgabten Mittel ihren Zweck erreichen. Dem großen Umfang der auszuführenden Arbeiten entsprechend wird der oberste Gesichtspunkt bei der Ausarbeitung der Ausge- staltungspläne sein: „Schlicht und bescheiden, aber würdig.“ Nach- dem die französischen Behörden bereits auf den meisten Friedhöfen Hecken angepflanzt und die Bepflanzung der Nebengräb- lstätten mit Feu- oder ähnlichen bestandigen Pflanzen in Aussicht gestellt haben, werden die ergänzenden Arbeiten des Volksbundes die sich insbesondere auf die Behandlung der Wege, auf das Pflanzen von Bäumen und die Instandsetzung der großen Sam- melgräber erstrecken sollen, unseren Friedhöfen in Frankreich bald ein würdigeres Aussehen verleihen.

Der Sächsisch-Oberlausitzer-Bezirksverband hält seine diesjährige Hauptversammlung am 19. und 20. September in Leipzig ab. Den Hauptvortrag hat der Reichsanwalt Dr. Kitz übernommen über das Thema: „Der deutsche Beamte in Gegenwart und Zukunft.“ Gleichzeitig halten die Wohlfahrtsstellen und Fachgruppen ihre Jahreshauptversammlungen in Leipzig ab.

Auffindung eines alten Vorkriegsbildes. In der kaufmännischen katholischen Friedhofskirche St. Anna zu Graupa bei Teplitz wurde dieser Tage unter dem Altarstrich ein überlebensgroßes Fres- kobild Martin Luthers gefunden. Es ist sehr gut erhalten und ein gut getroffenes Bildnis des großen Kirchenreformers. Da diese lutherische Kirche nur von 1578 bis 1626 evangelisch war, muß das Gemälde aus dieser Zeit stammen.

Dittmannsdorf. (Sängerbesuch.) Am Sonntag nach- mittag veranstaltete der Colmnitzer Männergesangsverein gemein- schaftlich mit einer Anzahl Militärveteranen einen Ausflug mit- tels Sonderzuges nach hier, um aus alter Anhänglichkeit einen Besuch bei seinem früheren Liedermesser, Kantor Kamm, abzu- stellen und einige Stunden freundschaftlichen und gemächlichen Beisammenseins zu pflegen. Die weit über 200 Personen zählende Teilnehmerzahl füllte einen becaus langen Zug, wie er wohl auf der Linie Klingenberg-Dittmannsdorf seit ihrem Be- stehen noch nicht vorkam. Die Fahrt durch die schönen, ab- wechslungsreichen Gärten, durchbrochen von schmalen Ortschaften, erhöhte die Festfreude außerordentlich. Bei der Ankunft in Dittmannsdorf empfingen die Gäste harmonische Grüße des hiesigen Gesangsvereins und eines Musikchores. In langem Zuge ging alsdann der Marsch durch einen Teil des Ortes nach dem schönen, in herrlicher Umgebung gelegenen Kriegerdenkmal, um dort in Wort und Lied der Freude über den Ausflug in Got- tes herrliche Natur, insbesondere der dort ertönten gefallenen Soldaten in Ehrfurcht, Dankbarkeit und Liebe zu gedenken. Hierauf schloß sich ein Kammers im Gasthof von Klosske, wo bei Musik und Gesang, wie unter Ansprachen und zuletzt durch ein Tänzchen die Zeit angenehm, doch allzu schnell verstrich. Um 1/2 9 Uhr, nach- dem die Dittmannsdorfer Sängerkolonne beim Abschied einen Gegenbesuch versprochen hatten, mußte die Heimreise angetreten werden.

Roborn. (Gebirgsverein.) Die geplante Jugendwan- derung führte einige Gebirgsvereiner mit ihren Söhnen am Montag und Dienstag über Biennmühle nach Neubausen, Ein- siedel, Schloß Puschkestein nach Oberbau. Am 2. Tage wurde dem Rauschungtal mit seinen Holzwarenfabriken, deren eine be- sichtigt wurde, ein Besuch abgestattet.

### Wetterbericht.

Wechsellend bewölkt, Neigung zu schwachen östlichen Störun- gen, gemäßigte Temperaturen, Schwanke, mäßige, zeitweise leb- hafte Winde aus westlichen Richtungen.  
Allgemeiner Witterungscharakter für die nächsten Tage: Keine wesentliche Änderung.

## Sachen und Nachbarschaft

Rößchenbroda. (Wahr sagende Zigeunerinnen.) Mit welcher Dreistigkeit Zigeunerinnen auftreten, erfährt kürzlich eine hiesige Geschäftsinhaberin, die sich scherzweise von den ihren Laden besuchenden Weibern wahr sagen ließ. Nachdem die Per- sonen ihren Doluspunkt gemacht hatten, verlangten sie für den „Blick in die Zukunft“ als Honorar die Kleinigkeit von 200 Mark. Nur dem sehr energischen Auftreten der Geschäftsinhaberin war es zu danken, daß sie hartnäckig auf ihre Forderung bestehenden Orientalen schließlich den Laden ohne den erhofften Erfolg ver- ließen.

Neugersdorf. In die Kirche eingebrochen wurde hier in der Nacht zum Dienstag. Der oder die Diebe stiegen auf ein Grabdenkmal, drückten eine Fensterscheibe ein und gelangten so ins Innere der Kirche. Sie durchwühlten familiäre Behältnisse, was darauf schließen läßt, daß es die Diebe vornehmlich auf Geld abgesehen hatten. Sie fanden jedoch kein Geld, auch die Sam- melbüchlein, die sie erdbehalten, waren leer. Die Eindrehler begaben sich dann nach dem Vorraum unter dem Turm und entwendeten etwa 40 dort aufbewahrte, aus den Kriegen von 1814, 1866 und 1870/71 stammende Denkmünzen verstorbenen Kriegervereins-

## Graf Zeppelin spricht:

**Ja hab' es begonnen,  
ihr sollt es vollenden!**

Graf Zeppelins Erbe zu erhalten ist Wert  
und Tat der deutschen Volksgemeinschaft.

Beiträge für d. Zeppelin-Gener.-Ersenbe  
nimmt entgegen der Zeppelinstiftung. Wo  
ein solcher nicht vorhanden, sollte man  
ein bei dem öffentlichen Kassen, Banken  
oder auf Postkonten einrichten.



Mitglieder. Mitgenommen haben die Eindrehler ferner noch sämt- liche in der Kirche aufbewahrten Schlüssel. Sie verließen die Kir- che durch eine aufgeriegelte Seitentür. Es wird angenommen, daß es sich um die gleichen Diebe handelt, die kürzlich auch in Kamenz, Baugen usw. Einbrüche verübten.

Sayba. Das Amtsgericht Sayba besteht am 23. Oktober 75 Jahre. Der Gründungstag soll einfach aber würdig gefeiert werden. Alle früheren Beamten und Angestellten werden gebeten, ihre Anschrift dem Amtsgericht mitzuteilen.

Bad Nauß. (Durch Blitzschlag getötet.) Bei dem am Sonnabend nachmittag hier auftretenden heftigen Gewitter wurde der Gutsbesitzer Oskar Werling in Ebersheim auf dem Heimwege vom Blitz erschlagen. Da er nichts bei sich trug, was auf dem Blitz anziehend gewirkt haben könnte, ist dieser traurige Fall als eigenartiger.

Chemnitz. (15 Millionen staatliches Jahr- leben für Bauzwecke. — 250000 Mark Hochwa- sser Schäden.) Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Chemnitz beschäftigte sich mit einem Antrag des Arbeits- u. Wohl- fahrtsministeriums, der besagt, daß der Staat den Bezirksver- bänden aus Anleihemitteln 15 Millionen Mark als Darlehen für den Wohnungsbau zur Verfügung stelle. Die geliehenen Gel- der sind mit 10 Prozent zu verzinsen und zu amortisieren. Die ar- beitslosen Bauarbeiter sollen möglichst bald Beschäftigung finden, deshalb müssen die Mittel schnellstens ihrem Zwecke zugeführt werden. — Das Hochwasser hat im Bezirke einen Schaden in Höhe von 250 000 Mark verursacht, davon entfallen 75 000 Mark auf die Gemeinden für Schäden an Straßen, Brücken usw. Ob den Gemeinden durch Beihilfen oder Kredite geholfen werden kann, steht noch nicht fest. Der Ausschuß nahm Kenntnis davon.

Chemnitz. (Schwerer Motorradunfall.) Infolge Achsenbruchs löste sich am Dienstag vormittag im Stadteil Ebers- dorf an einem Motorrad das Rad des Vorderrades in voller Fahrt, wodurch das Fahrzeug auf den Fußsteig geriet und sich überschlug. Der Fahrer des Rades mußte in schwer verletztem Zu- stande vom Platze getragen werden.

Messe bei Hltha. (Anfall bei der Arbeit.) Beim Oelen der Lokomotive geriet der Maschinenheizer Dampf- wagen der Hltha. in das Schieneninneren. Verletzungen mußte er in das Chemnitzer Krankenhaus gebracht werden.

Eibenstod. (Von einem Personenauto toige- fahren.) Dienstagabend wurde der 13 Jahre alte Knabe Tit- tel aus Blauenthal von einem Eibenstoder Personenauto über- fahren. Er stand an einem Bierwagen und wurde von dem Rol- lflügel des vorbeifahrenden Autos erfasst und überfahren, so daß der Tod innerhalb einer Stunde eintrat. Der Fahrer soll die Kur- ve zu weit rechts genommen und den Knaben, der sich hinter dem Geschäftsrücktritt, mit fortgerissen haben. Die Verletzungen sind noch im Gange.

Zwickau. (Einer, der es verstanden hat.) Nachts wurde in der Nähe des Schützenplatzes ein auswärtiger Kellner in völlig hilflosem Zustande von Passanten aufgefunden. Der Mann, der vom Alkohol benommen war, wurde nach der Polizei- wache gebracht, wo sich herausstellte, daß derselbe, um Mittel zu erlangen, einen Arm auf seinem Rücken festgebunden hatte. Der Schwindler wollte unbedingt als Scharvertriebsbediensteter gelten und hatte neben Pflaster-Päckchen log. Wahrsagebriefe in sei- nem Besitz. Es handelt sich um einen Betrüger, der von der Staatsanwaltschaft gesucht wird.

Werbau. (Fleischvergiftungen.) Nach dem Genuß von frischem Hackfleisch sind am Sonnabend und Sonntag die An- gehörigen einer größeren Anzahl von Familien an Vergiftungs- erkrankungen erkrankt, die bei vielen ärztliche Behandlung nötig machte. Das Hackfleisch haben sämtliche Familien bei einem Fleischermeister im mittleren Stadteil gekauft. Die Ursache über die Erkrankung, die beim Genuß des Fleisches in gebrauchten Zu- stande nicht eingetreten ist, ist an der leitenden Stelle noch nicht abgeschlossen.

Erimmischau. (Begräbnisse sind keine Schau- stellungen.) Der Gesamtkirchenvorstand zu Erimmischau er- läßt folgende, sehr begrüßenswerte Bekanntmachung: Bei Be- gräbnissen ist vielfach zu beobachten, daß die Neugierigen in Scha- ren sich in rückwärtsloser Weise auf dem Friedhof, Frauen mit Kindern auf dem Arm, zum Teil mit dem Stridstrumpf oder mit dem Handkorb breitmachen, sie müstern die Teilnehmer und neh- men der für die Beteiligten so schmerzlichen Handlung nicht nur den Ernst, sondern auch die Weihe. Begräbnisse dürfen keine Schaustellungen werden. Wer dem Toten nahegestanden hat, mag im Zuge ordnungsgemäß nachfolgen. Sollte dieser Zustand in Zukunft nicht abgestellt werden, scheidet sich der Gesamtkir- chenvorstand gegenwärtig, den Friedhof, wie in Nachbarstädten, während der Begräbniszeiten zu schließen. — Mißstände, wie sie im Erimmischauer Bezirk festgestellt worden sind, haben sich auch anderswo ergeben. Das Vorgehen des Erimmischauer Kirchen- vorstandes ist zu begrüßen und zur Nachahmung zu empfehlen.

Schreitzgrün. (Schadensersatz.) Dienstag nachmittag in der vierten Stunde brach im Wohnhaus des Handelsmannes G. Feuer aus. Das Gebäude wurde bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt. Zwei Familien sind obdachlos.

Pfefferhain. (Todesfahrt mit dem Motorrad.) Dienstag früh in der zweiten Stunde verunglückte auf der Heim- fahrt von Stollberg zwischen Niederdorf und Pfaffenhain der

Sohn des Fleischermeisters Otto Bochmann in Chemnitz-Mar- kersdorf mit seinem Motorrad so schwer, daß er dabei den Tod fand.

Kerchen. (Schneller Tod eines Kindes.) Das zweijährige Mädchen der Familie Berndt rief in einem unbe- wachten Moment einen Topf mit kochendem Wasser herunter. An den erlittenen Verletzungen ist es dann gestorben.

## Die China- oder Fiebrinde.

Von Dr. H. Bächter.

Als die ersten Nachrichten über das „schleifische Sumpffieber“ ins Land drangen, glaubte man, daß es sich um eine Malaria handle, eine Krankheit, gegen die als Bekämpfungsmittel vornehmlich das bei Fieber- krankheiten vielfach als Heilmittel gepriesene Chinin angewandt wird.

Es ist heute, wo wir fast erstickt in einer Flut von chemischen Präparaten, kaum mehr verständlich, welche Be- geisterung die Ärzteschaft und das frante Publikum er- griff, als im Jahre 1820 das Chinin in den Handel kam. Man hatte allerdings gegen Fieber mancherlei Mittel, wie den Fiebertee, das Stiefmütterchen, das Taufenbüdenkraut, das Benediktenkraut und vor allem natürlich die Fiebrinde selbst, aber eine so prompte Wir- kung wie das Chinin übte kein Arzneimittel aus. Es ging mit dem Chinin ähnlich wie fast 200 Jahre früher mit der Chinarinde, als sie sich die Welt eroberte. Man glaubte fast, ein Universalmittel gefunden zu haben.

Die Geschichte der Entdeckung der Chinarinde und ihres Wertes gehört zu den interessantesten Kapiteln der Naturgeschichte. Als die Gemahlin des Bischofs von Peru, die Gräfin von Chinchon, an Fieber erkrankt war, sandte der spanische Gesandte ihr ein Pulver, aus einer Rinde bereitet, durch deren Genuß sie geheilt wurde. Das war im Jahre 1630 und die Rinde war die Quina- rinde, wie sie von den Eingeborenen genannt wurde, die übrigens merkwürdigerweise auch noch späterhin eine ge- wisse Abneigung gegen die Heilpflanze hatten, worauf Alexander von Humboldt und andere Reisende mit Nach- druck hinweisen. Die große Wirksamkeit der Rinde wurde besonders von portugiesischen Jesuiten erkannt und die Jesuiten haben denn auch später die Ausfuhr der Chinarinde nach Europa in erster Linie gefördert. Im Jahre 1639 kam die Rinde nach Spanien und dann nach Rom, wo sie mit Silber aufgewogen wurde. Dann finden wir die Chinarinde in London, und der englische Arzt und Apotheker Robert Talbot brachte sie an den Hof Lud- wig XIV.; damit wurde die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf die Chinarinde gelenkt, so daß wir sie 1669 be- reits in den Apotheken Frankreichs und Leipzigs vorfin- den, wo sie zehnmal teurer als Opium verkauft wurde. Nun wurden dauernd Europäer nach Südamerika geschickt, die die Rinde sammeln ließen, und es wurde ungeheuer viel Geld durch den Handel mit Chinarinde verdient. Die Holländer und Engländer erkannten, daß durch den Kauf- bau die Chinabäume bald vernichtet sein würden, und brachten junge Pflanzen nach Ostindien und Ceylon, wo sie prachtvoll gediehen. Auch in unseren ostafrikanischen Kolonien wuchs der Chinabaum ausgezeichnet. Nach kürzlich veröffentlichten Handelsberichten betrug im Jahre 1925 die Gesamtproduktion getrockneter Chinarinde allein auf Java 6 700 000 Kilogramm. Fast ebensoviel wurde in Britisch-Indien erzielt, ein Beweis dafür, daß heute noch, trotz der zahlreichen anderen Fiebermittel, das Chinin eine außerordentliche Rolle spielt. Das hängt damit zu- sammen, daß das Chinin ein spezifisches Mittel gegen die Malaria ist, das durch kein anderes Präparat ersetzt werden kann. Das Chinin wirkt nämlich tödlich auf den Er- reger der Malaria, was man nachweisen kann, und darum nimmt man das Chinin in den Tropen auch prophylaktisch, also bevor man vom Fieber befallen wird, so daß die Malaria, die Überträger der Malaria, keinen Schaden an- richten können.

Die Chinarindenbäume sind immergrüne Pflanzen mit fast lederartigen Blättern, die zur selben Pflanzen- familie wie die Kaffeebäume gehören. In Deutschland kennen wir aus dieser Familie nur krautartige Pflanzen, deren wichtigster der Baldmeier ist, die duftende Früh- jahrsblume, der die typische Waldolive ihren Ruf verdankt.

## Vermischtes

Der Urnensch von Kiel. In unmittelbarer Nähe der Stadt Kiel wurden kürzlich Ausschachtungen für Eisenbahnerweiterungsarbeiten vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit fand man Überreste eines etwa 45jährigen Kindes, denen die Wissenschaft außerordentliche Bedeutung zuspricht. Dr. A. Radner, der die gefundenen Knochen einer eingehenden Untersuchung unterzogen hat, gelangte zu dem Schluß, daß man es hier mit Spuren des nor- dischen Urnenschens zu tun habe. Fast vollständig erhalten ist das Kopfskelett, an dem die verhältnismäßig große Breite des Schädels auffällt. Die Stirn ist auf- fallend niedrig und nach rückwärts schiebend. Die Nase springt stark vor; der Unterkiefer läßt die eigentliche Kinnbildung noch vermissen. Die Zähne haben mehr kugelförmige Gestalt, während sie bei den Kulturvölkern zylindrisch sind. Die Knochen des Urnenschkindes sind dunkelrotbraun, der Unterkiefer schillert schwärzlich, vor allem die Zahnschmelzflächen sind schwarz durchtränkt. Aber das genaue Alter des Skeletts läßt sich nicht sagen. Man hat zwar in der Nähe vorgefundene Werkzeuge ge- funden, so eine Hirschgeweihart und geschliffene Flintbeile der jüngeren Steinzeit, doch bleibt die Frage unlösbar, ob diese Werkzeuge zu dem Skelett gehören und in welcher Beziehung sie zu ihm stehen.

Weißliche Flieger im internationalen Wettkampf. Zu den tüchtigsten Frauenberufen des 20. Jahrhunderts ist un- streitig die Pilotin zu zählen. Immer mehr Frauen wen- den sich diesem immerhin noch ein bißchen gefährlichen Be- ruf zu. Vor kurzem hat die französische Fliegerin Adri- enne Bollond den Frauenweltrekord geschlagen; sie ist die dreifache Frau, die die Lizenz als Fliegerin erhalten hat. Da es nun schon eine ganze Anzahl weiblicher Flieger in den verschiedenen Ländern gibt, geht man, wie ein ameri- kanisches Blatt wissen will, daran, das erste internationale Schiffsfliegen der Frauen vorzubereiten. Es soll, wie es heißt, in der Nähe von Paris stattfinden; ein zweites soll dann bei London abgehalten werden. Die Engländerin Bewick hat im Jahre 1911 als erste Frau die Flieger- lizenz erhalten. Während des Krieges benutzte sie ihre Kenntnisse, um in Australien Unterricht im Fliegen zu

**Öffentl. Arbeitsnachweis  
Rößig n. Umg.**

**Landwirtschaftliche Arbeitnehmer!**  
Benutzt bei Stellenwechsel  
nur den öffentlichen Arbeitsnachweis



Waldmittag.

Wind summt auf goldgespannten Sonnenstrahlen.
Walddogel schweigen. Lauschend äugt ein Reh.

Auf einmal hat die Wiese blaue Gloden
Und weiße Sterne durch ihr Grün gewebt.

Im Dicht lodt ein Goldfarn —
Leis bläst die Eichenföde Pan. Feinludwig Rapmann.

Das Jubiläum der Bayreuther Festspiele.

Vom 13. bis zum 17. August.

Mit „Rheingold“, dem Vorpiel zur Festspieltrilogie
„Der Ring des Nibelungen“, wurde am 13. August 1876 in
Bayreuth das Bühnenfestspielhaus, die Kunststätte für die



Festspielhaus zu Bayreuth.

Spitze, wohnten einigen der ersten Festspielaufführungen
bei, und Wagner war zum erstenmal in seinem Leben
glücklich und zufrieden.

Er hatte hart kämpfen und einen Weg voller Leiden
gehen müssen, ehe er nach Bayreuth gelangte. Aus der
Bedrängnis seiner materiellen Verhältnisse hatte ihn der
Bayerkönig erlöst, aber er mußte aus München, wohin
ihn Ludwig berufen hatte, fluchtartig wieder weichen,

49

Herabgefliegen.

Roman von E. Sierra.

Endlich konnte er seine Ungeduld nicht länger bezähmen.
Er trat auf die Diele, horchte noch einmal nach des Vaters
Zimmer, aus dem die Stimmen der Verwandten heraus-

Ein paarmal ging er die Länge des Hauses auf und ab
— er zog die Uhr: Sieben Uhr vierzig.

„Das ganze Baugebäude steht in Flammen!“
„Was? — Wo?“
„Moorsbach und Co. — wo Herr Leutnant jetzt arbeiten.“

„Schnell — so schnell Sie können —“ Er gab die Adresse
an.

„Schneller! Um Gotteswillen schneller!“
Wenn sie die Zeit verpaßt hatte — wenn sie durch irgend
dringende Arbeit aufgehalten worden war — wenn sie
lag in ihrem kleinen Stübchen, oben, drei Treppen hoch,

Der ganz in Strobreimen verflochten Dichtung „Der Ring
des Nibelungen“, die er bereits 1848 entworfen hatte.

Die Bayreuther Festspiele sind erhalten geblieben,
trotz bedenklicher Wankungen und Schwankungen in der
Kriegs- und Inflationszeit, und noch heute pilgern, wenn
Bayreuth ruft, Tausende kunstbegeisterter Menschen aus
allen Ländern der Welt — von den „Snobs“ gar nicht
erst zu reden — nach der Wagnerstadt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Das Reichschrennal in Berlin?

Das Reichskabinett wird sich in seiner nächsten
Sitzung auch mit der unstrittenen Frage des Reichschren-
nals befassen. Es soll im Kabinett eine starke Strömung
für die ehemalige Hauptwache in Berlin, die sog. Schinkel-
Wache, als Reichschrennal vorhanden sein; diesem Gedanken soll sich auch der Reichspräsi-

Keine Abmachung über Eupen-Malmédy.

In zuständigen Brüsseler Kreisen wird die angeblich
aus deutscher Quelle stammende Nachricht, daß die Mög-
lichkeit bestehe, daß binnen kurzem zwischen Belgien und
Deutschland eine Abereinbarung über Eupen-Malmédy
zustande komme, für unzutreffend erklärt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Auf Grund von Vereinbarungen zwischen der
deutschen und der portugiesischen Regierung wird der
Schilderzwang für die beiderseitigen Staatsangehörigen mit
Wirkung vom 1. September 1926 aufgehoben.

Genf. Der dänische Gesandte in Bern hat im
Generalsekretariat des Völkerbundes im Namen seiner Regie-
rung das Abkommen über die internationale Kontrolle des
Waffenhandels unterzeichnet.

Paris. Die Studienkommission des Völker-
bundes wird am 24. August auf besonderen Wunsch Spaniens
in Genf zusammentreten. Die spanische Regierung will
ihre Haltung auf der Genfer Vollkonferenz von den Verhand-
lungen in der Studienkommission abhängig machen.

Paris. Nach dem „Figaro“ werden die großen Manöver,
die im nächsten Monat in Westfrankreich stattfinden sollten,
abgeblasen. Das Blatt nimmt an, daß Einsparungsmaßnahmen
hierzu die Veranlassung gegeben haben.

Warschau. Marschall Pilsudski wird in den nächsten
Tagen die Truppenteile im ehemaligen Posen und West-
preußen besichtigen und Ende August den Manövern in der
Gegend von Posen beiwohnen.

London. In Kanton sollen bei Straßenkämpfen zwischen
Komunisten und gemäßigten Gewerkschaftsmitgliedern
zweihundert Personen getötet oder verwundet worden sein.

Sagbad. Der Premierminister des Iraks wurde
auf der Straße von einem Zollbeamten überfallen und mit
einem Rasiermesser an mehreren Körperstellen verletzt. Der
Täter, der aus persönlicher Rache gehandelt haben soll, wurde
verhaftet.

Genf. Der dänische Gesandte in Bern hat im
Generalsekretariat des Völkerbundes im Namen seiner Regie-
rung das Abkommen über die internationale Kontrolle des
Waffenhandels unterzeichnet.

Paris. Die Studienkommission des Völker-
bundes wird am 24. August auf besonderen Wunsch Spaniens
in Genf zusammentreten. Die spanische Regierung will
ihre Haltung auf der Genfer Vollkonferenz von den Verhand-
lungen in der Studienkommission abhängig machen.

Paris. Nach dem „Figaro“ werden die großen Manöver,
die im nächsten Monat in Westfrankreich stattfinden sollten,
abgeblasen. Das Blatt nimmt an, daß Einsparungsmaßnahmen
hierzu die Veranlassung gegeben haben.

Warschau. Marschall Pilsudski wird in den nächsten
Tagen die Truppenteile im ehemaligen Posen und West-
preußen besichtigen und Ende August den Manövern in der
Gegend von Posen beiwohnen.

London. In Kanton sollen bei Straßenkämpfen zwischen
Komunisten und gemäßigten Gewerkschaftsmitgliedern
zweihundert Personen getötet oder verwundet worden sein.

Sagbad. Der Premierminister des Iraks wurde
auf der Straße von einem Zollbeamten überfallen und mit
einem Rasiermesser an mehreren Körperstellen verletzt. Der
Täter, der aus persönlicher Rache gehandelt haben soll, wurde
verhaftet.

Genf. Der dänische Gesandte in Bern hat im
Generalsekretariat des Völkerbundes im Namen seiner Regie-
rung das Abkommen über die internationale Kontrolle des
Waffenhandels unterzeichnet.

Paris. Die Studienkommission des Völker-
bundes wird am 24. August auf besonderen Wunsch Spaniens
in Genf zusammentreten. Die spanische Regierung will
ihre Haltung auf der Genfer Vollkonferenz von den Verhand-
lungen in der Studienkommission abhängig machen.

Paris. Nach dem „Figaro“ werden die großen Manöver,
die im nächsten Monat in Westfrankreich stattfinden sollten,
abgeblasen. Das Blatt nimmt an, daß Einsparungsmaßnahmen
hierzu die Veranlassung gegeben haben.

Warschau. Marschall Pilsudski wird in den nächsten
Tagen die Truppenteile im ehemaligen Posen und West-
preußen besichtigen und Ende August den Manövern in der
Gegend von Posen beiwohnen.

London. In Kanton sollen bei Straßenkämpfen zwischen
Komunisten und gemäßigten Gewerkschaftsmitgliedern
zweihundert Personen getötet oder verwundet worden sein.

Sagbad. Der Premierminister des Iraks wurde
auf der Straße von einem Zollbeamten überfallen und mit
einem Rasiermesser an mehreren Körperstellen verletzt. Der
Täter, der aus persönlicher Rache gehandelt haben soll, wurde
verhaftet.

Genf. Der dänische Gesandte in Bern hat im
Generalsekretariat des Völkerbundes im Namen seiner Regie-
rung das Abkommen über die internationale Kontrolle des
Waffenhandels unterzeichnet.

Paris. Die Studienkommission des Völker-
bundes wird am 24. August auf besonderen Wunsch Spaniens
in Genf zusammentreten. Die spanische Regierung will
ihre Haltung auf der Genfer Vollkonferenz von den Verhand-
lungen in der Studienkommission abhängig machen.

Paris. Nach dem „Figaro“ werden die großen Manöver,
die im nächsten Monat in Westfrankreich stattfinden sollten,
abgeblasen. Das Blatt nimmt an, daß Einsparungsmaßnahmen
hierzu die Veranlassung gegeben haben.

Neues aus aller Welt

Der Reichswehrübungsarsch Potsdam-Bayreuth.
Das neunte Reichswehrinfanterieregiment, das sich auf
einem großen Übungsarsch Potsdam-Bayreuth be-
findet, hielt zwischen Torgau und Leipzig Übungen ab
und rückte dann in Leipzig ein, um in Quartier zu gehen.

Unfall bei einer Torpedoschießübung. Ein bedauer-
licher Unfall, der den Verlust eines Seglers zur Folge
hatte, ereignete sich bei einer Torpedoschießübung deutscher
Torpedoboote in der Ostsee. Die dänische Galeas „Sigrid“
aus Fredericia, die mit 22 Tonnen Porzellanerde von
Lübeck nach Kopenhagen unterwegs war, wurde von einem
aufkommenden blinden Übungstorpedo getroffen. Die
Besatzung von fünf Mann wurde von dem Torpedoboot
„S 18“ übernommen. Bei der Auslieferung des Bergungs-
versuchs sank der Segler. Das Torpedoboot „S 18“ lief
mit der Besatzung des gesunkenen Seglers in Kiel ein und
übergab sie dem dänischen Konsulat.

Zusammenstöße mit Roten Frontkämpfern. In
Berlin ereigneten sich heftige Zusammenstöße zwischen
der Polizei und großen Gruppen von Roten Frontkämp-
fern, wobei es zu Schießereien kam. Es wurden zehn
Verhaftungen vorgenommen, die Zahl der Verwundeten
beträgt 20.

In der Kanalisation ertrunken. Ein mit ihrer Mutter
bei ihren Großeltern in Jena zu Besuch weilendes drei-
jähriges Mädchen trat beim Spielen auf der Straße auf
einen schabhaften Kanalschacht und stürzte in den Schacht.
Es wurde vom Wasser mit fortgerissen und konnte erst
einige Straßen weiter aus der Kanalisation wieder her-
ausgeholt werden. Das Kind war noch am Leben, starb
aber kurz nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus.

Ein verächtigter Fassadenkletterer düngelt gemacht.
Ein im ganzen Rheinland und in Süddeutschland gut be-
kannter Fassadenkletterer, der aus Wesseling stammende
27-jährige Heinrich Reiter, ist in Köln nach einer
aufregenden Jagd verhaftet worden. Reiter ist zuletzt
aus der Strafanstalt Landau (Pfalz) ausgebrochen. Er
hat im ganzen 16 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. In Köln
allein hat er etwa 40 Einbrüche verübt.

1200 Enten gestohlen. In Leipzig bei Berlin ist
ein Diebstahl verübt worden, der in der deutschen, wahr-
scheinlich sogar in der europäischen Kriminalgeschichte
ohne Beispiel dasteht. Aus einer großen Entenfarm haben
in der Nacht unbekannte Verbrecher 1200 weiße Enten
gestohlen und sind mit der ganzen Beute auf Köhnen un-
erkannt entkommen.

Ein Auto vom Zuge erfasst. Ein mit drei Personen
besetztes Auto wurde beim Überqueren eines Bahnüber-
ganges im Bochumer Stadtteil Hordel von einem heran-
nahenden Zug erfasst und zertrümmert. Der Chauffeur
konnte sich durch Abspringen retten. Ein Insasse wurde
sodort getötet, der zweite starb auf dem Wege ins Kranken-
haus.

Überfall in einem Eisenbahnzug. In einem Wagon
des Personenzuges Sitten-Kaschau bei Preßburg er-
schienen maskierte Männer. Einer der Reisenden riß, als
er den ersten der maskierten Männer erblickte, diesem die
Weste vom Gesicht. Der Mann gab darauf sofort drei
Revolverkugeln auf den Reisenden ab, die diesen auf der
Stelle töteten. Darauf zogen die maskierten Räuber die
Notbremse, sprangen, als der Zug stehenblieb, bei der
Gemeinde Warin ab und flüchteten.

Tarifserhöhung der Saareisenbahnen. Während bei
den französischen Eisenbahnen die Beratungen um eine
Tarifserhöhung von 25 auf 30 % auf den 11. August ver-
tragt worden sind, ist für die Saareisenbahn eine einheit-
liche Tarifserhöhung, die sich im Personenverkehr auf etwa
15 % und im Güterverkehr auf etwa 20 % stellt, mit Wir-
kung ab 10. August durchgesetzt worden.

Dammbruch in Lothringen. Ein Dammbruch hat bei
Saarlouis die Saarwasserstraße für den Transport

mit Rauchhelmen und Hakenleitern folgten. Unaufhaltsam
drängte das Boll nach.

Man merkte hier nicht viel von dem Feuer. Nur ab und
zu reckte eine riesige Strohflamme ihre rote Zunge aus dem
Dachstuhl.

„Zuerst die Dame!“ Hugo von Landemer schrie es immer
wieder dem Brandinspektor in die Ohren.

„Wo — wo?“

Er wies zur Höhe des dritten Stockwerks hinauf, das
eingehüllt war in eine Wolke von Rauch.

Der Offizier zuckte die Achseln.

„Die Leiter her! Wir müssen alles versuchen!“

Plötzlich ging ein Schrei durch die Masse. Ein heiserer
jubelnder, weithin hallender Schrei.

„Da — da — da!“ Alles deutete zum ersten Stockwerk
hinauf.

Man rief, man jubelte den beiden Menschen zu, die dort
am Fenster lehnten.

Hugo von Landemer starrte hinauf. — — —

Sein überhöhtes, rotes Gesicht überzog sich mit fahler
Blässe. In seine Aufregung froh lähmende Angst.

Er stützte auch nicht auf Wilma, als der Feuerwehr-
mann, der sie auf seinen Armen aus dem Hause getragen
hatte, sie auf den Boden stellte. Er hier nur immer Moors-
bach in das Gesicht — wie er die Leiter herunterleiterte, auch
jetzt in dieser Situation der beherrschte Mann. Aber ein
seemdes Etwas lag in seinem Gesicht, ein Ausdruck von Ver-
wirrung. Wunderlich in dieser Umgebung.

Und als er sah, wie er sich zu der vor Aufregung Er-
schöpften herunterbeugte, als er die Veränderung sah, die da
in diesem herrischen Gesicht vor sich ging, da wurde seine
Ahnung zur Gewissheit. Taumelnd wandte er sich zum Gehen.

17. Kapitel.

Seit drei Tagen war Egon Moorsbach kaum aus den
Kleibern gekommen. Von morgens bis abends, ja, die halbe
Nacht war er tätig, um den durch den Brand und die Arbeits-
verräumnisse verursachten Schaden wieder zu beheben.

Die festgestellten Rauffräume sowie das Archiv waren
unbeschädigt geblieben. Der anderweitige Schaden war durch
Versicherung gedeckt. Nun galt es, so schnell wie möglich ein
anderes Unterkommen zu finden, damit der Geschäftsbetrieb
unverzüglich wieder aufgenommen werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

der Spitze nach dem Westen auf einer Strecke von vier Kilometern trockengelegt. Die gesamte Schifffahrt zwischen Saarburg und Saargemünd ist zum Stillstand gekommen. Man glaubt, daß es wenigstens zehn bis vierzehn Tage dauern wird, ehe der Kanal wieder in Anspruch genommen werden kann. Der durch die Überschwemmung angerichtete Schaden soll sehr beträchtlich sein.

Die französische Großhandelsindexziffer. Nach einer Statistik des Arbeitsministeriums betrug die Großhandelsindexziffer unter Zugrundelegung der Ziffer 100 für Juli 1914 im Mai 1926 702, im Juni 754, im Juli 856; die entsprechende Ziffer für die Kleinhandelspreise (Lebenshaltungskosten) betrug für Paris im Mai 1926 522, im Juni 544 und im Juli 574.

Massenvergiftungen in einer tschechischen Irrenanstalt. „Gesle Slobo“ zufolge sind in der Landesirrenanstalt in Verchtowitz über 800 Anstaltsinsassen und ein Teil des Pflegepersonals nach dem Mittagessen erkrankt. Die Erkrankungen sind zum großen Teil recht schwerer Natur.

#### Bunte Tageschronik.

Stein. Bei den weiteren Vernehmungen hat Frank sein Geständnis, er komme für den Mörder zuweilen aus dem Schriftsteller Dr. Erdmann in Kraae, widerrufen. Eine

Reihe der auf Klagen verübten Diebstähle konnten Frank zuverlässig nachgewiesen werden.

Steg (Dänemark). Der am 8. d. M. in der Nähe der Insel Mön gesunkene Lübecker Dampfer „Franz“ ist gehoben und nach Kopenhagen geschleppt worden.

Rom. Bei Mailand stießen zwei Zivillflugzeuge in 300 Meter Höhe zusammen und stürzten ab. Die beiden Piloten wurden getötet.

#### Welt und Wissen.

v. Statistik der kinderreichen Familien in Italien. Nach einer auf Anordnung Mussolinis angestellten Statistik gibt es in Italien rund 2000 Familien mit mehr als zehn Kindern. Die Provinz, die die größte Zahl so kinderreicher Familien aufweist, ist Treviso mit 1032 Familien. Es folgen Mailand mit 865, Padua mit 788, Udine mit 788, Bari mit 781, Neapel mit 677, Venedig mit 668, Florenz mit 602, Lecce mit 600, Triest mit 600, Ferrara mit 599, Bergamo mit 570 und Rom mit 517.

v. Aufruf für ein „Wilhelm-Raab-Denkmal“. Die „Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes“, die dem Dichter zu seinem hundertsten Geburtstag am 8. September 1931 ein Denkmal setzen will, beabsichtigt zu diesem Zweck einen Aufruf. Dem Ehrenauschuß gehört auch Reichspräsident v. Hindenburg an.

#### Curnen, Sport und Spiel

Kademacher nach England eingeladen. Der beste Brustschwimmer der Welt, Erich Kademacher-Magdeburg, hat vom Englischen Schwimmverband eine Einladung erhalten, Anfang Oktober in mehreren englischen Schwimmhallen an den Start zu gehen. Da der Deutsche Schwimmverband diesmal (!) keine Genehmigung erteilt hat, dürfte der Magdeburger bereits am 4. Oktober im St. George-Bad an den Start gehen.

Weltmeisterschaftsrevue der Amateure. Am Donnerstagabend findet auf der Berliner Ritt-Arena die Weltmeisterschaftsrevue der Amateure statt. Es starten der Weltmeister Martinetti, Fall-Hansen-Dänemark, Osymela, Graue, Kausch, Steffes, Engel und Mant. Außerdem treffen sich die Genannten noch in einem Zweistundenmannschaftsfahren.

Berlin-Budapest. Am kommenden Sonntag stehen sich im Grunewald-Stadion die Fußballmannschaften von Berlin und Budapest gegenüber. Die Ungarn treten hierbei mit einer aus Berufsspielern zusammengestellten Mannschaft an.

## Einkehrstätten in Wilsdruff und dessen Umgebung

\* Geehrten Familien, Vereinen u. Ausflüglern werden ganz besonders nachfolgende Lokale zur Einkehr empfohlen \*



\* In dieser Abteilung finden noch weitere Gaststätten bei günstiger Preisstellung jederzeit Aufnahme \*

### Parkschänke

Am Eingange des Saubachtals  
Schöner schattiger Garten. Preiswerte  
Bewirtung. Uebernachtung. Bequeme  
Kraftpost- und Zugverbindung mit Dresden

### Wilsdruff

### Lindenschlößchen

Wilsdruff  
Fernsprech-Anschluß: Amt Wilsdruff Nr. 523  
Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff  
Den Bundesvorschriften entspr. Kegelbahn

Jeden Sonntag grosse Ballschau

### Amtshof Wilsdruff

Fernruf 486 Inh.: Richard Bennewitz Fernruf 486  
in unmittelbarer Nähe der Kraftpost-Haltestelle  
empfiehlt seine Lokalitäten allen Ausflüglern u. Touristen

### Wein-, Kaffee- u. Gesellschaftszimmer

Einkehrstätte für Vereine und Motorfahrer  
Beste Bewirtung Ausspannung Solide Preise

### Bahnhofsrestaurant Wilsdruff

Inh. Albin Thomas Fernsprecher 574  
Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff  
hält seinen  
herrlichen schattigen Garten  
zur Einkehr bestens empfohlen  
Gutgepflegte Biere, Spezialität: Thomasbräu (echt  
Münchener) und Radeberger Pilsner

### Erbgerichtsgasthof Herzogswalde

bekannt durch gute Küche und Keller  
Eigene Fleischerei Fernruf Mohorn 393  
am Fuße des Landberges

Einkehrstätte bei Ausflügen durch das Triebischtal und den  
Tharandter Wald, Eisenbahn-, A. D. A. C.- und Radfahrerstation  
Behagliche Aufenthaltsräume, Ballsaal und Garten  
Tagespension zu Ausnahmepreisen  
Alte Weine, Paulaner, Saazer, Radeberger u. Döllnitzer Gose.

### Gasthof Grund (Klein-Tirol)

20 Minuten von der Eisenbahnstation Herzogswalde  
an der Kleinbahnlinie Wilsdruff-Nossen gelegen.  
Sommerfrische / Herrlicher Ausflugsort / Ausspannung  
für 15 Pferde / Gut ländlicher Gasthof mit Uebernachtung  
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit  
Fernsprecher Mohorn 245 Rudolf Helwig

### Gasthof Hühndorf

hält werten Vereinen und Ausflüglern  
seine Lokalitäten bestens empfohlen.

Vorzügliche Küche und Keller

Schöner Ballsaal · Schattig. Garten

Öffentliche Fernsprechstelle.

### „KNORRE“ Meissen

Ein Idyll an der Elbe Strand  
20 Min. von Bahn- u. Schiffsstation  
Vereinen und Touristen zur Fernsprech-Anschluß  
Einkehr bestens empfohlen! Amt Meissen Nr. 522

### Café Robberg, Meissen

Hahnemannsplatz 10  
empfiehlt seine Kaffee- und Weinstube zur freundlicher  
Einkehr. Angenehmer Familienaufenthalt.

### Gebhardts Weinschank Stadtparkhöhe Meissen

10 Min. vom Bahnhof Triebischtal Tel. 725  
Altgothische Weinschänke - Herrliche Aus-  
sicht - Stimmungslokal - Billige Preise  
Pflaue :-: Affen :-: Kleinzooologie

### = Vinzenz Richter =

Interessantestes Lokal von Meissen  
Eig. Traubenkeller. Erbaut 1523. Altortümer.

### Plossenschänke Meissen

am Sieben-  
elchener  
Park  
Kegelbahn - Gesellschaftssaal  
Schattiger Garten, 500 Personen fassend

### Burgkeller Meissen

Auf Schloß Albrechtsburg und Dom  
Wein- und Speise-Wirtschaft ersten Ranges.  
Große und kleine Gesellschaftssäle - Asphalt-  
Kegelbahn - Prachtvoller, schattiger Garten mit  
herrlichem Panorama von Meissen  
Fernsprecher 17 Louis Zimmer

### Gasthof Grumbach

Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff, Ruf Wilsdruff 444

hält werten Vereinen und Ausflüglern  
seine Lokalitäten bestens empfohlen.  
Vorzügliche Küche u. Keller, eigene Fleischerei

Großer Ballsaal - Uebernachtung

### Landberg!

Gasthaus und Sommerfrische am Tharandter Wald  
Fernsprech-Anschluß: Amt Mohorn 228

Herrliche Fernsicht - Angenehmer Touristenaufenthalt

Neu angelegter Konzertpark

Jeden Mittwoch ab nachmittags 3 Uhr

Feines Parkkonzert

Erreichbar von den Bahnstationen Tharandt und Herzogswalde

### Neudeckmühle

im wildromant. Saubachtal  
Post Wilsdruff Fernruf 467

Große Veranda, Gesellschafts-  
saal mit Flügel. Schatt. Lindengarten, Kinderbelust. Rudolf Poltz,  
I Sid. von der Endstation der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff

### Gasthof Steinbach b. Mohorn

am Triebischtal gelegen  
empfiehlt seine Lokalitäten  
Ausflüglern und Touristen

Jeden Sonntag: Feiner Ball

Für Vereine Saal jederzeit kostenlos zur Verfügung.  
Küche und Keller bieten das Beste.  
Fernruf: Mohorn 368.

### Gasthof und Sommerfrische Zollhaus Bieberstein bei Nossen

Inhaber: Hugo Gietzelt :-: Fernruf: Reinsberg 55

Unstreitig einer der schönsten Ausflugsorte  
direkt am Bahnhof Obergüna-Bieberstein.  
Selten schöner Garten für 500 Personen.  
Im Sommer öfters Militär- und Zivilkonzerte.

Jeden Sonntag ab 3 Uhr Reunion.

Küche und Keller von Ruf. Ausspannung für 30 Pferde.  
Fremdenzimmer usw.

### Preiskermühle

Eisenbahnstation der Kleinbahn Meissen-Wilsdruff

Empfehlenswerte Einkehrstätte im kleinen Triebischtal  
Großer Lindengarten - Gondelteich - Gesellschaftssaal

Fernsprecher Meissen 682 Besitzer Max Richter



